

Pressemitteilung

Anti-Atom-Aktion in der Nürnberger Innenstadt:

250 Menschen suchen Atom-Endlager

Atommülltransport, Sirenen, Strahlenschutzanzüge und Geigerzähler zwischen Hauptbahnhof und Plärrer/ Energiepolitische Diskussion mit Kandidaten zur Bundestagswahl

Nürnberg, 17.09.09. Eignet sich die Nürnberger Innenstadt als Endlager für Atommüll? Mit einer täuschend echten Castor-Attrappe auf einem 40-Tonnen-Tieflader, Strahlenschutzanzügen, Geigerzählern und Lupen suchten am Donnerstag rund 250 Menschen nach möglichen Endlagerstätten für den radioaktiven Müll aus den Atomkraftwerken. Höhepunkt der provokanten Aktion war eine Probebohrung am Plärrer. Die Aktivisten des Kampagnennetzwerkes Campact und Nürnberger Umweltgruppen kamen zu dem Ergebnis, auch Nürnberg sei als Atommüll-Endlager ungeeignet. „Darum gibt es nur eins – Atomkraft abschalten!“, forderte Kerstin Schnatz, Atomexpertin von Campact.

Mit der Aktion protestierten die Umweltverbände gegen die Pläne von CSU und FDP, den Atomausstieg rückgängig zu machen. „Beim Gedanken an radioaktiv strahlenden Abfall vor der eigenen Haustüre sind selbst Atomkraft-Befürworter entsetzt“, so Schnatz. Dies bestätigte auch eine repräsentative Emnid-Umfrage im Auftrag von Campact, nach der 89 Prozent der Bevölkerung die Endlagerung von Atommüll in ihrer Nähe ablehnen. „Schon weil den strahlenden Müll niemand haben will, verbieten sich längere Laufzeiten für Atomreaktoren.“

Die Atomlobby setze alles daran, den Atomausstieg zu kippen, bevor in der nächsten Legislaturperiode die sieben ältesten Atomreaktoren vom Netz müssten. Darunter auch das Atomkraftwerk Isar 1 in Niederbayern, das zur gleichen Baureihe gehört wie der Skandalmeiler in Krümmel. „Der Atommüllberg ist jetzt schon gigantisch, ohne dass jemand weiß, wohin damit. Jede Minute die Atomkraftwerke länger laufen, verschärfen das Problem. Das ist Politik auf dem Rücken Tausender künftiger Generationen“, erklärte Campact-Geschäftsführer Christoph Bautz.

„Seit mehreren Monaten sind acht deutsche Atomkraftwerke wegen technischer Probleme abgeschaltet. Trotzdem sind die Lichter nicht ausgegangen – Deutschland exportiert sogar noch Strom ins Ausland“, so Bautz. „Wenn die alten Atomkraftwerke länger am Netz bleiben, haben wir viel zu viel Strom auf dem Markt. Um nicht auf dem Atomstrom sitzen zu bleiben, würden die Energiekonzerne dann den Ausbau der Erneuerbaren Energien noch stärker behindern“, warnte der Campact-Geschäftsführer.

Im Anschluss an die Aktion diskutierten die Bundestagskandidaten Michael Frieser (CSU), Martin Burkert (SPD), Birgit Raab (Grüne), Peter Weinlich (FDP) und Gudrun Schlett (Linke) über die Energiepolitik. Der Aktionstag in Nürnberg wurde von Campact gemeinsam mit dem Bund Naturschutz, den Müttern gegen Atomkraft und dem Nürnberger Energiewendebündnis organisiert. Weitere Informationen finden Sie hier: www.endlagersuche.de

Pressekontakt:

Yves Venedey, Pressesprecher Atomtour: Tel. 04231 / 957 590, mobil 0151 268 468 93

Christoph Bautz, Campact-Geschäftsführer: 0163-595 75 93

Kerstin Schnatz, Campact-Atomexpertin: Tel. 04231/957 457 (Rufumleitung)

Pressefotos und Info-Grafiken finden Sie hier zur freien Verwendung:

<http://www.endlagersuche.de/atom2/tour09/presse>